

Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 12 (1940)

Artikel: Das Volk spielt Theater
Autor: Schmid, August
Kapitel: 11: Ein Zürcher Stadtspiel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Die Aerzte“, Griechenkomödie am Naturwissenschaftlichen
Kongress in Zürich. 1934.

Eine vorbildlich schöne Festhütte, (gestellt von der Firma Geiser in Hasle-Rüeggsau, Emmental), bot eine Bühne von grossem Ausmasse. Vom Atelier Isler stammte die vornehm wirkende Rückwand mit dem Torturm, während die seitlichen Oeffnungen mit grossen, neutralgefärbten Vorhängen abgeschlossen waren. Ein paar ansteigende Rampen, einige Treppenstufen und Balustraden teilten die grosse Ebene vorteilhaft auf. Das war der ganze szenische Aufwand. Dafür wurde alles für eine ausreichende Beleuchtung eingesetzt. So überraschte das Ergebnis weitherum und löste nicht nur bei den paar tausend Sängern, sondern auch bei allem Volke helle Begeisterung aus. Es kam zu vier Aufführungen vor überfüllter Halle. Selbst der gefeierte Komponist *G u s t a v e D o r e t* beehrte die Aufführungen mit seiner Anwesenheit.

11. EIN ZÜRCHER STADTSPIEL.

«Die Aerzte»

Eine pikante, originell aufgefasste Komödie in griechischem Stil; der Autor ein Mitglied der festgebenden Professorengemeinde. Eine Satire, wenn man will; auf alle Fälle ein lustig sprühender Festauffakt zur 115. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft 1934.

Das Gerüst der Musikertribüne der alten Tonhalle bedingte den Stil. Mit einfachen, leicht gräcisierten Draperien wurden die Or-

gel und die Seitenwände zwischen den Säulen des grossen Konzertsaaes verkleidet. Die erste Szene spielte in einem griechischen Wohngemach, das unbedenklich in der Mitte des Podiums aufgestellt und nach Schluss dieser Szene prompt wieder abgeräumt wurde, um dem grossen Einzug der griechischen Priester- und Professorenschaft zum Orakel Raum zu geben. Tempeldiener errichteten auch in der Eile den Altar. Im Streite der Professoren ging es um Wert oder Unwert der Vitamine, die in verschiedenen Verkörperungen einen lustigen Reigen produzierten. Eine Blockflötenschar von Knaben und Mädchen vervollständigte das griechische Kolorit. Des Orakels walteten vornehme Priesterinnen. Diese gesamte Versammlung ordnete sich zum festlichen Zuge, Tubabläser voran und frühgriechische Krieger am Schlusse, und durchquerte den Saal, den gefeierten Entdecker der Vitamine in ihrer Mitte auf hoher Sedia mitführend. Eingeweihte erkannten schmunzelnd unter den Griechen-Professoren den einen oder andern Kollegen der Fakultät, was dem witzigen Dinge durchaus keinen Abbruch tat. Der Autor, Professor Dr. B e r n h a r d P e y e r, durfte den wohlverdienten Beifall ernten.

Die ohne besondere Präentionen heiter geschickt vom Autor concipierte Satire verlangte einige Sorgfalt und etlichen Aufwand in der Inszenierung. Namentlich die Kostüme forderten, um in Schnitt und farbiger Zusammenstellung zu genügen, Neubeschaffung. Wieder war es Professor H a a s - H e y e, der mit erlesenem Geschmack die richtige Note traf. Die ausführenden Spieler waren Studenten, die Darstellerinnen junge Damen aus der Bekanntschaft. Eine Hauptfigur, der polternde Griechenpapa, war ein alter Bekannter aus Schaffhausens Theatertagen: der Kapuziner aus Wallensteins Lager, weiland Privatdozent an der E. T. H.

12. VOLKSTHEATER IN DER OSTSCHWEIZ.

Die Thomas Bornhauser-Feier in Weinfeldern.

Im Winter 1930 beschloss die Bürgergemeinde Weinfeldern, die Hundertjahrfeier der Verfassungsänderung im Thurgau 1931 in Form einer Thomas Bornhauser-Feier zu begehen und zum Gedächtnis des Gefeierten sein dramatisches Werk «Gemma von Arth» möglichst mustergültig aufzuführen. Sie setzte einen bestimmten Betrag hierfür aus. Die Sache wurde ernst und mit thurgauischer Gründlichkeit angepackt. Die Spielkräfte wurden frei gewählt, unabhängig von den Vereinen. Auch die Lehrer-